

Anerkennen heißt...

Kein Zweifel: Außerschulische Bildungsgelegenheiten, wie die Jugendverbände sie darstellen, sind wichtig. Dies wird inzwischen auch von einem großen Teil der politischen Öffentlichkeit anerkannt.

Paradoxerweise geht mit der verbalen Anerkennung der Bildungsleistung der Jugendarbeit jedoch aktuell eine Verschlechterung der realen Bedingungen einher. Denn die Einführung von Bachelor/Master-Studiengängen sowie G8- und Ganztagschulen hat dazu geführt, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene immer weniger Freiräume für ihr ehrenamtliches Engagement haben. Das betrifft sowohl Teamer/innen, als auch Teilnehmer/Innen. Darüber hinaus bedrohen die finanziellen Einsparungen im Rahmen der „Schuldenbremse“ vielerorts die Strukturen der kommunalen Jugendarbeit.

... möglich machen

Die Verschlechterung der Bedingungen außerschulischer Bildung ist kein Naturgesetz. Im Gegenteil: Viele Jugendverbände haben in den letzten Jahren Vorschläge gemacht, was die (Landes-)Politik für eine bessere Anerkennung nonformaler Bildung tun kann. Die zentrale Botschaft dabei ist: unverzweckte Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen!

Denn Anerkennung außerschulischer Bildung bedeutet zuallererst, sie zeitlich und finanziell überhaupt möglich zu machen. Das heißt nicht die bildungspolitischen Reformen der letzten Jahre wieder zurück zu drehen, auch innerhalb der neuen Strukturen lassen sich systematisch Freiräume für junge Menschen einbauen. Um diese Forderung umzusetzen braucht es keine Wunder, sondern „nur“ politischen Willen und eine wache Öffentlichkeit. Mit anderen Worten: Es braucht – euch!

„Sport, Jugendrotkreuz, Pfadfinder – wegen GTS muss ich mich entscheiden und kann nur bei einer Gruppe mitmachen, obwohl ich früher mal bei allen aktiv war.“

Daniel, 16 Jahre

„Mein duales Studium ist zwar praxisnah, aber ich habe keine Zeit mehr für mein früheres Engagement im Jugendverband“

Susanne, 22 Jahre

Bildung braucht FREIRÄUME

Bildung ist mehr als Schule

Kreativität
Teamfähigkeit
NEUGIER
Selbstorganisation
VERANTWORTUNG
Hilfsbereitschaft
Demokratie
Eigeninitiative
SELBSTBEWUSSTSEIN
Kommunikation

Mehr Freiräume für die Jugendarbeit

Alle reden von ihr: Bildung! Die ist wichtig und soll gefördert werden. Nur: Was genau ist eigentlich gemeint, wenn von Bildung die Rede ist? Das auswendiglernen von Fachbegriffen? Oder die freie Entwicklung von Persönlichkeit und Kreativität?

In den Sozialwissenschaften werden heute zwei unterschiedliche Lernarten identifiziert. Eine Lernform stellt demnach die formale Bildung dar. Diese besteht vor allem in der Vermittlung von Fachwissen und geht meistens mit Lernkontrollen und Benotung einher. Daneben rückt jedoch in den letzten Jahren eine andere Seite des Lernens in den Vordergrund: Die informelle Bildung. Damit sind Prozesse gemeint, die häufig ungeplant ablaufen und bei denen vor allem soziale Kompetenzen – wie z.B. Teamfähigkeit, Toleranz, Kreativität und Organisationstalent – „gelernt“ werden. Diese Fähigkeiten sind in einer globalisierten Welt zunehmend wichtig: Man braucht sie um selbstständig mit neuen Herausforderungen um gehen zu können.

Studien, wie z.B. der 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, zeigen: Über 60 % seiner sozialen Fähigkeiten, erwirbt der Mensch nicht in Schulen und Hochschulen, sondern in dem alltäglichen Umgang mit Anderen in Familie, Freundeskreis und Zivilgesellschaft. Soziale Kompetenzen kann man nicht verordnen, man erwirbt sie durch ausprobieren.

Zentrale Lernorte für diese außerschulische Bildung sind dabei die Jugendverbände. Durch ihre basisdemokratische Struktur und die Freiwilligkeit des Engagements bieten sie einmalige Orte, in denen Kinder und Jugendliche selbst lernen können, Verantwortung zu übernehmen, im Team zu arbeiten und Konflikte zu lösen.

Auf Freizeiten und in Gruppenstunden, bei selbstorganisierten Seminaren und in Zeltlagern wird quasi im Vorbeigehen das gelernt, was kein Lehrplan verordnen kann.

Freiräume für Bildung schaffen heißt:

- Erhöhung von Regelstudienzeit und Bafög-Bezugsdauer für ehrenamtlich Engagierte
- Ferienschutz für die Jugendarbeit, d. h. auch Prüfungen außerhalb der Schulferien für Studierende anbieten
- Einen Nachmittag pro Woche frei – auch in Ganztagschulen
- Entrümpelung der Lehrpläne
- Finanzieller Ausbau der Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit
- Anerkennung der Jugendverbände als Bildungsträger
- Landesweit verbindliche Freistellungsregelungen für Schüler/-innen, Studierende und Azubis

Weitere Informationen, Literaturtips und Aktionsmöglichkeiten finden sich auf der Internetseite der Kampagne: <http://freiraum.ljr-rlp.de>

„Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich versuchen mehr zu machen und mich wieder öfters bereit erklären große Lager oder Fahrten zu planen.“

Sarah, 18 Jahre

„Ich habe immer mehr Arbeit, da andere wegen G8 oder GTS weniger Zeit haben. Da es keinen Zivildienst mehr gibt, sind nach der Schulzeit auch alle schnell weg.“

Max, 17 Jahre

„Ich würde gerne mehr Ehrenamt in Verbindung mit den Pfadfindern machen. Aber dazu fehlt mir inzwischen die Zeit“

Maria, 17 Jahre



Raimundstraße 2 | 551 18 Mainz
tel 06131 | 96 02 00
fax 06131 | 61 12 26
mail info@ljr-rlp.de
web www.ljr-rlp.de